

Für fairen und sauberen Sport

Im Sportverein wird viel wertvolle und meist auch ehrenamtliche Arbeit geleistet. Dabei steht nicht immer nur der Sport im Mittelpunkt. Das Präventionsprogramm «cool and clean» von Swiss Olympic unterstützt die Leitenden in Anliegen, die über Technik und Taktik hinausgehen.

Text: Samuel Thommen

Die meisten Leiterinnen und Leiter, die in einem Sportverein anfangen Jugendliche zu trainieren, merken bald einmal, dass sich ihre Arbeit nicht bloss auf das Vermitteln von sportlichen Inhalten beschränkt. Da sind die Jüngeren, die ab und an zu spät zum Training erscheinen, da sie vor der Spielkonsole die Zeit total vergessen haben. Dann gibt es diejenigen, die auch während des Trainings kaum aufs Smartphone verzichten können. Oder solche, die sich mittels Energydrinks auf ein Turnier vorbereiten und nach dem ersten Spiel bereits fix und fertig sind. Später wird im Donnerstagstraining der Ausgang vom Freitag besprochen, und am Samstagmorgen kommen per SMS kurzfristig Teilnahmeabsagen für einen wichtigen Match.

Und trotzdem gilt es, all diese Kinder und Jugendlichen zu sportlichen Leistungen zu bringen und aus verschiedenen Charakteren eine Mannschaft zu bilden, in der es Spass macht, mitzuspielen und mit dabei zu sein. Keine einfache Aufgabe, wie es auf den ersten Blick scheint, und dennoch investieren Leiterinnen und Leiter für ihre Sportvereine jährlich mehrere tausend Stunden freiwillige Arbeit.

Vereinbarung von Regeln

Um die Leitenden in denjenigen Belangen zu unterstützen, die über die sportlichen Fertigkeiten hinausgehen, wurde vor über zehn Jahren von Swiss Olympic das Präventionsprogramm «cool and clean» ins Leben gerufen. Hauptzielgruppe sind dabei 10- bis 20-jährige Jugendliche sowie deren Leiterinnen und Leiter. Die Teilnahme am Programm ist freiwillig: Wer sich und sein Team anmeldet, erhält von «cool and clean» kostenlos hilfreiche Lehrmittel und nützliche Informationsbroschüren. Damit sollen bewusst die Schutzmechanismen der Jugendlichen gefördert sowie gefährdende Entwicklungen frühzeitig erkannt und darauf richtig reagiert werden können.

Die beiden Pfeiler von «cool and clean» bilden dabei das Vereinbaren von Regeln sowie das Zusammenstehen als Mannschaft. Als einzelnes Team oder als gesamter Sportverein bekennen sich die Leitenden

den gemeinsam mit den Jugendlichen zu sechs Commitments für fairen und sauberen Sport.

Dario Cologna als Vorbild

Fairness als eines dieser Commitments wird dabei gross geschrieben. Gerne erinnern wir uns an die Bilder von Dario Cologna aus Sotschi, die um die Welt gingen. Dario hatte eben seine zweite Goldmedaille an den Olympischen Spielen in Russland gewonnen, als er 28 Minuten nach seinem Erfolg nochmals im Zielraum erschien, um dem letztklassierten Athleten zu seiner Leistung zu gratulieren. Dies zeugt von viel Sportsgeist. Neben Dario Cologna stehen weitere bekannte Schweizer Athleten wie beispielsweise Schwingerkönig Matthias Sempach oder Kunstturn-Europameisterin Giulia Steingruber für die Anliegen des Präventionsprogramms ein. Sie äussern sich jeweils in kurzen Statements zu den sechs Commitments von «cool and clean»:

1. Ich will meine Ziele erreichen!
2. Ich verhalte mich fair!
3. Ich leiste ohne Doping!
4. Ich verzichte auf Tabak!
5. Wenn ich Alkohol trinke, dann ohne mir und anderen zu schaden (Ü16)!
- Ich verzichte auf Alkohol (U16)
6. Ich...! / Wir...! (eigenes Commitment)

Zu diesen Commitments bekennen sich auch die Leitenden mit ihren Jugendlichen. Das letzte Commitment wird eigenständig erarbeitet und soll wesentlich zum Zusammenhalt der Gruppe beitragen. Das verstärkte Gemeinschaftsgefühl, welches durch das Bekennen zu den Abmachungen mittels Unterschrift jedes einzelnen Teammitglieds entsteht, gibt den Leitenden in heiklen Situationen zusätzlichen Rückhalt. Hauptsächlich wird durch die sechs Commitments die Eigenverantwortung der Jugendlichen angesprochen, aber auch die Leitenden werden über ihre Rolle als Vorbild in die Pflicht genommen.

Einbindung in die Ausbildung

Dank der stetig wachsenden Zusammenarbeit mit Jugend+Sport, dem Sportförderprogramm des Bundes, kommen an-

gehende Sportleitende bereits in den Grundkursen in Kontakt mit «cool and clean». So lassen sich die präventiven Anliegen mit den Ausbildungsinhalten verknüpfen. Gleichzeitig wird vermittelt, wie wichtig die eigene Persönlichkeit in der Funktion als Vorbild ist. Nach den Grundkursen haben die Leitenden die Möglichkeit, sich in Weiterbildungskursen zu Themen wie Doping, Sucht oder sexuelle Übergriffe weiterzubilden. Die rege Nachfrage nach den Kursen zeigt, dass diese Themen bei den Sportvereinen auf offene Ohren stossen. In einer Vereinsbefragung des Schweizerischen Fussballverbandes 2011 kam heraus, dass sich beinahe jeder fünfte Verein mehr Unterstützung bei Anliegen zu Sucht- und Gewaltprävention wünscht.

Umsetzung in den Vereinen

Mit der Einführung von kantonalen Botschaftern für das Programm von «cool and clean» kann diesem Wunsch Rechnung getragen werden. Mit Ausnahme einzelner weniger Kantone wurde schweizweit eine solche Stelle geschaffen. Die räumliche Nähe ermöglicht einen engeren Kontakt zu den lokalen Präventionsfachstellen wie auch zu den Vereinen und natürlich zu den Leitenden und Jugendlichen selbst. Das Engagement eines Botschafters umfasst Tätigkeiten wie Workshops für Jugendliche und Eltern, Beratung für Sportanlagenbetreiber oder Weiterbildungen für Leitende. Derzeit erreicht «cool and clean» über 6000 Jugendliche im Kanton Zürich. Swiss Olympic als Träger des Programms will mit seinem Engagement nicht nur gewisse Verhaltensweisen verhindern, sondern die Jugendlichen so stärken, dass sie in verschiedenen Situationen die richtigen Entscheidungen treffen. Dazu muss man nicht erst an Olympia triumphieren wie Dario Cologna: Gute Vorbilder sind wortwörtlich Gold wert.

■ Samuel Thommen, ausgebildeter Turn- und Sportlehrer, arbeitet auf dem Sportamt des Kantons Zürich und ist kantonaler Botschafter für das Programm von «cool and clean»

Weiterführende Informationen unter www.coolandclean.ch